

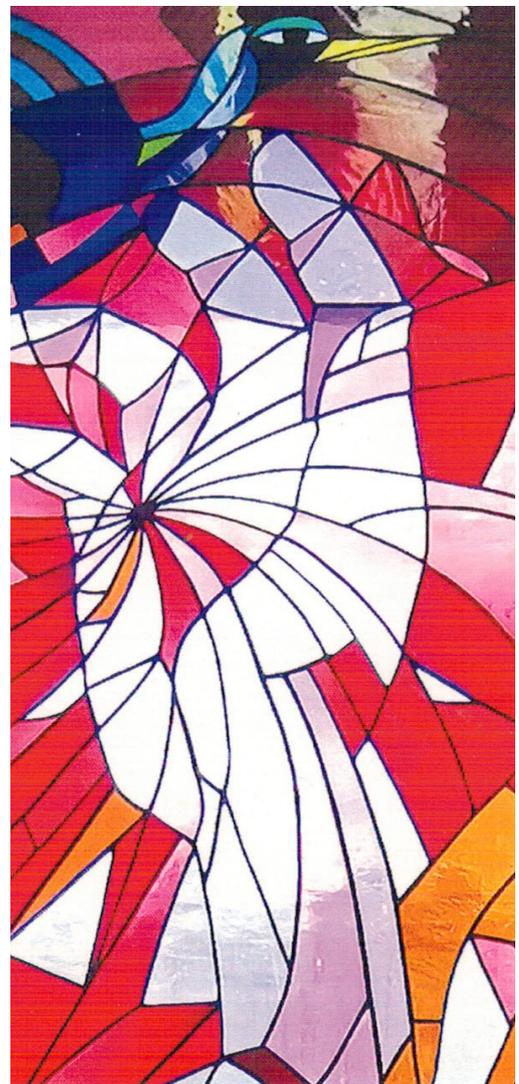
Seniorenbrief in anderen Zeiten von ihren Evangelischen Kirchengemeinden in der Region 1 des Kirchenkreises Zossen-Fläming

Liebe Menschen in der Nähe und Ferne,

der erste Monat des neuen Jahres liegt fast hinter uns. Wie viele Hoffnungen liegen oder lagen auf dem Neubeginn? Für viele ältere Menschen ist die Hoffnung groß bei der **EINEN** Telefonnummer durchzukommen und einen Termin zur Impfung mit dem begehrten Impfstoff zu bekommen. Andere tun sich schwer mit dem Gedanken sich impfen zu lassen. Wer hätte im Januar des vergangenen Jahres damit gerechnet, dass uns heute solche Gedanken so sehr in Anspruch nehmen, dass uns dieses Virus so sehr im Griff hat, die Gesellschaft und ganze Welt in große Unruhe bringt. Hinzu kommen verheerende Hungersnöte (z.Bsp. Jemen), ein scheidender Präsident, eine lahmende Wirtschaft und Anderes, was uns nicht zur Ruhe kommen lässt. Die großen Tragödien im engeren Umfeld sind hier nicht genannt. Doch wie schwer ist es z.Bsp. unter „Corona Bedingungen“ von einem geliebten Menschen Abschied zu nehmen. Wie schwer ist es, wenn man seine Traurigkeit nur mit maximal drei Personen aus zwei Haushalten teilen darf.

Bei all dem schwingt immer auch so ein Stück Schuldfrage mit: Wer ist Schuld daran, dass das Virus sich so ausbreitete? Wer ist Schuld, dass die Eindämmungsstrategien das Leben so sehr

beeinflussen? Dass die Infektionszahlen, trotz Einschränkungen, kaum zurück gehen, aber schon eine Mutation des Virus die Runde macht? Schuldfragen und Schuldzuweisung belasten das Leben und schlagen auf das Gemüt. Unser Gesundheitsminister hat im letzten Frühjahr Denkwürdiges gesagt: „Wir werden in ein paar Monaten einander wahrscheinlich viel verzeihen müssen.“ Mit dieser Aussage, die mich sehr beeindruckt, komme ich zu dem, was uns in diesem Jahr auch beschäftigen soll, möchte und darf – die Jahreslosung. Ein kurzes Bibelwort was uns durch das neue Jahr begleitet. Lange bevor wir erahnen konnten, was uns in diesem Jahr beschäftigen wird, stand schon fest, dass wir im Jahr 2021 auf das Jesuswort aus dem Lukasevangelium hören werden. **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!“** (Lukas 6. 36). Drei Jahre im Voraus wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) ein Vers aus der Bibel als Jahreslosung ausgewählt. Vor drei Jahren hat sich eine „Kommission“ darauf verständigt, dass das Wort aus dem Lukasevangelium ein gutes Wort für das Jahr 2021 ist. Das habt Ihr gut gemacht. Ich hoffe, dass wir oft Gelegenheit haben werden uns über diesen kurzen Satz auszutauschen „Was bedeutet es barmherzig zu sein? Wie sollen wir vom barmherzigen Vater reden, oder sein Bild uns zu Eigen machen, wenn das Bild des barmherzigen Vaters seltener wird? Viele Fragen verbinden sich mit der Jahreslosung und vielleicht finden wir die eine oder andere Antwort. Was folgt bringt uns vielleicht ein Stück weiter. Von gelebter Barmherzigkeit ist im heutigen Brief die Rede. Da haben wir das Bildmotiv zur Jahreslosung.



**Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!**

Lukas 6,36

(Fensterbild aus der Kirche „Zum Guten Hirten“ in Santiago de Chile)

Es kommt aus Chile zu uns. Pastor Johannes Merkel berichtet aus seiner Gemeinde in Santiago de Chile. Das Bildmotiv stammt von einem Fenster der Kirche „Zum Guten Hirten“. Die Gemeinde betreibt ein diakonisches Projekt mit 300 Schülerinnen und Schülern im Armenviertel Belén O’Higgins. Ziel des Engagements ist es den Schülerinnen und Schülern und deren Familien einen Weg aus katastrophalen Lebensbedingungen, hin zu einem hoffentlich besseren Leben zu ebnen. Das Projekt in Chile ist eins der vielen Projekte, die vom Gustav-Adolf-Werk der EKBO unterstützt werden. Von verschiedenen Werken der Barmherzigkeit ist in der Bibel die Rede. Gelebte Barmherzigkeit ist das Projekt in Chile.

Auch von gelebter Barmherzigkeit, die konkret in unseren Gemeinden Unterstützung findet, hören sie in der folgenden Andacht.

Sie wissen ja. Auch wenn die Kontakte eingeschränkt sein sollen haben wir Möglichkeiten zusammen zu sein.

Ganz aktuell – die Andacht für den Hausgebrauch

Das Telefon ist eine gute Möglichkeit. Also greifen Sie zum Hörer und feiern mit einem Menschen „am anderen Ende der Leitung“ Andacht.

In Gedanken tun wir es gemeinsam und sind zusammen denn es heißt: **„Wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da bin ich (das sagt Jesus selber) mitten unter euch.“**

So feiern wir: **Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.**

Luthers Morgensegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.

Lied:

In dir ist Freude in allem Leide,
o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben,
du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet,
wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G’müte,
an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden
Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast’s in Händen, kannst alles wenden,
wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle
zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren,
lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

(EG 398)

Psalm 103, 1 – 8

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! 2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: 3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen, 4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit, 5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler. 6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden. 7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. 8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

„Seid barmherzig“

(Gedanken von
Erdmute Krafft)



Unsere Erde wird immer kleiner.
Als vor 1 Jahr ein unbekanntes Virus am
anderen Ende der Welt auftrat, hat uns das
zunächst nicht sonderlich beeindruckt. Jetzt
ist es vorherrschendes Thema weltweit und
zwingt uns ein anderes Leben auf.

Unsere Erde wird immer kleiner - auch durch die Medien.
Uns erreichen Nachrichten und Bilder aus den entlegensten Enden der Welt in kürzester Zeit.
Wir wissen viel mehr als Generationen vor uns.

Unsere Erde wird immer kleiner.
Alles, was auf dieser Erde geschieht, beeinträchtigt auch uns - direkt oder indirekt. Müsste
uns das nicht zu Geschwistern machen?

Ich träume davon, dass alle Menschen am Leid dieser Welt, aber auch an den wunderbaren
Errungenschaften dieser Zeit gleichermaßen teilhaben. Also teilen.
Unseren Reichtum teilen. Denn wir sind reich. - Viele von uns müssen nicht mehr arbeiten und
haben doch alles, was sie zum Leben brauchen. Das ist anderswo nicht selbstverständlich.
Allein, dass ich drei Kinder habe, die ohne Not heranwachsen konnten, hat mich reich gemacht.
Und dankbar.

Meine Dankbarkeit führte mich vor 25 Jahren nach Äthiopien. Von da an sind mir die
Menschen dort (große und kleine) zu Geschwistern geworden.
Ich sehe, dass Straßenkinder in Addis Abeba abends in ihren Müllsack kriechen, um die Nacht
am Straßenrand zu schlafen. Sind diese Kinder nicht auch unsere Kinder??
Und wenn bei uns über verfügbaren Impfstoff gestritten wird, - denken wir daran, dass die
Menschen in ärmeren Ländern auch Impfstoff benötigen? Sind sie nicht unsere Geschwister -
in dieser so klein gewordenen Welt? Wenn es denen nicht gut geht, kann es uns auch nicht
wirklich gut gehen. Mögen wir das bedenken, wenn wir unsere Situation beklagen!

Uns ist gesagt : Seid barmherzig!
Also h e r z l i c h e s E r b a r m e n - mit den Schwächeren.
Nicht nur hören und sehen, sondern auch tun. Also unseren Reichtum großzügig teilen, wo wir
das können. Gott hat nur uns, um die Welt besser zu machen. **AMEN**

Schön, dass die Kirchengemeinden Dahlewitz/Diedersdorf und Rangsdorf seit Jahren jeweils
ein Patenkind in einem äthiopischen Waisenhaus unterstützen.



Mastwal, Patenkind der
KG Dahlewitz/Diedersdorf



Kalkidan, Patenkind der KG Rangsdorf

Es ist so leicht, den Kindern ein
gutes Leben zu ermöglichen.
Und uns macht es glücklich.

Erdmute Krafft

(Erdmute Krafft ist Initiatorin des
Verein „HilfsWaise e.V.“ Mit
vorstehenden Gedanken zur
Jahreslosung gibt sie einen Einblick in
den Zweck des Vereins und seine
Entstehung.

(Fotos: E. Krafft)

Fürbitte

Du, Gott,
hast das Elend deines Volkes angesehen,
darum lass dich heute bitten:
sieh die Not deiner Menschen und Tiere,
die weltweit im Verborgenen leiden und
sterben, weil fast niemand mehr hinschaut.

Wir bitten dich zu Beginn dieses Jahres für
alle Vergessenen, deren Leid wir nicht
kennen und an dem wir doch unseren Anteil
haben:

Wecke unsere Herzen und Sinne auf,
gib uns von deiner Barmherzigkeit,
damit wir tun, was immer wir können,
dem Unrecht und Unfrieden
entgegentreten, im Kampf um
Gerechtigkeit und den Schutz des Klimas
nicht nachlassen, die Folgen der Pandemie
richtig einordnen
und gerade jetzt für die Schwächsten die
Stimme erheben und das,
was wir in all dem nicht schaffen,
getrost und unverzagt in deine Hände legen.

(Brot für die Welt)



(Foto: pixabay)

Vater unser im Himmel ...

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Segen

Gott segne dich, dass es an schweren Tagen heller um dich wird.
Gott segne dich, dass Neues in deinem Leben wachsen kann.
Gott segne dich, dass du behütet bleibst.
So segne dich Gott. **Amen**

Infos aus unseren Gemeinden zu den Gottesdiensten

Mahlow und Glasow: bisher findet der Gottesdienst um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum in Mahlow statt.

Rangsdorf, Groß Machnow und Klein Kienitz: bei uns gibt es alle im Gemeindebrief angekündigten Gottesdienste:) 9.30 Uhr in Rangsdorf. Außerdem bitten wir am Samstag (23.1.) und Sonntag (24.1.) nachmittags eine Offene Kirche für Spaziergänger an. (im Zeitraum von 12.00 bis 15.00 Uhr).

Dahlewitz und Diedersdorf: GD in Dawi und Dido b.a.W. zur üblichen Zeit mit den üblichen Schutzmaßnahmen, zusätzlich wichtig: 1. verpflichtendes Tragen von FFP2-Masken, 2. sehr warme Kleidung in kalten Kirchen erforderlich, 3. GD geht max. 30 Minuten.

Blankenfelde und Jühnsdorf: Gottesdienste gibt es in Blankenfelde und Jühnsdorf nicht. Aber in der Gottesdienstzeit wird die Kirche geöffnet und betreut sein. Sonntag 09.45 Uhr – 11.30 Uhr. Kerzen anzünden, Gespräch....

Fernsehgottesdienst im ZDF am 24.1. um 9.30 Uhr

„Mut zum Glückhsein“

Aus der evangelischen Saalkirche in Ingelheim

„Was ist Glück? Ist es Geschenk oder Verdienst? Gibt es das Glück nur in seltenen Höhepunkten des Lebens, oder ist es auch auf dem Weg durch die Niederungen des Alltags zu finden?“

In Ihrem Gemeindebrief finden Sie die Kontaktdaten aller Mitarbeiter in ihren Kirchengemeinden. Falls Sie also Hilfe brauchen nutzen Sie die Möglichkeiten.

Humor in ernster Zeit

Bohnen in den Ohren

In mehreren Ausgaben von „Auerbachs Deutscher Kinderkalender“ (hier Ausgabe 1904 und 1905) finden sich kleine Geschichten, die von einem „Onkel Hahnemann“ berichten, der sehr schwerhörig war, dies aber nicht eingestehen wollte. Er tat vielmehr stets so, als wenn er ganz gut höre, woraus sich die sonderbarsten Missverständnisse ergaben. An einem kalten Wintertage begegnet Onkel Hahnemann auf der Straße der Mützenmacher Thärichen, ein guter Bekannter. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:



Illustration Gustav Suhr, 1887–1938, aus: Auerbachs Deutscher Kinderkalender

(Quelle: Bausteine Altenarbeit 01/2018 Bergmoser+Höllner Verlag AG)

Thärichen: Wieder recht kalt geworden, Herr Hahnemann!

Hahnemann: Ja, alt werden wir alle, Herr Thärichen.

Thärichen: Nee, ich meine: Es hat wieder recht gefroren!

Hahnemann: Ja, es ist lange her, dass ich geboren bin.

Thärichen: I Gott nee, ich meine: 's ist wieder kalt und winterlich!

Hahnemann: Nee, mir ist's Alter gar nicht hinderlich.

Thärichen: Vom Alter ist ja gar nicht die Rede. Ich sprach von der Kälte!

Hahnemann: Ach so, vom Gelde. Ja, da sieht's windig aus, Herr Thärichen.

Thärichen: Sie hören aber zu schwer! Ich meine: Es ist kalt, starker Frost!! Auf dem Eise sollen heute früh ja schon Zweie eingebrochen sein!

Hahnemann: Eingebrochen? Bei wem denn?

Thärichen: Ach Gott - auf dem Eise!

Hahnemann: Bei Zeise? Ah, nun sehn Sie mal.

Thärichen: Auf dem Eise sind Zweie eingebrochen! Sie haben sie noch gar nicht gefunden!

Hahnemann: Na, es ist nur gut, dass sie nichts gefunden haben.

Thärichen: Gerechter Strohsack! An Ihrer Stelle würde ich aber mal den Doktor Hagen fragen

Hahnemann: Nee, über den Magen kann ich nicht klagen.

Thärichen: Ich meine wegen dem Gehör! Mit ihnen kann man sich ja kaum noch verständigen!

Hahnemann: Ein Ständchen? Haben Sie gekriegt? Bei der Kälte?

Thärichen: Kreuzschockschwerenot! Ich brülle mir hier die Lunge aus dem Leibe!
Adieu, Herr Hahnemann, die Kinder lauern zu Hause auf mich!

Hahnemann: **Das stimmt! So ein Winter ist schauerlich!**



Foto: Marion Weinhold

Treu wie immer – die Kinder der Kita in Mahlow haben dem Brief ein Bild beigesteuert!
Sooo **schauerlich** finden die den Winter wohl nicht!

Kennen Sie die schon?

1. Ein Ehemann stochert lustlos in seinem Essen und fragt schließlich seine junge Frau: „Sag mal, ist das schon wieder aus der Dose?“ – „Aber ja“, antwortet seine Frau, „ich habe extra etwas Gutes gekauft. ‚Für ihren Liebling‘ stand drauf. Und ein richtig süßes Katzenbild war auch dabei.“

2. Anton geht seit kurzem in die Schule. Eines Tages kommt er ganz aufgereggt nach Hause und erzählt seiner Mutter: „Stell dir vor, gestern hat unser Lehrer den Robert einfach nach Hause geschickt, weil er so schmutzig war.“ Interessiert fragt die Mutter ihn: „Und, hat es etwas bewirkt?“ Daraufhin Anton: „Klar doch. Heute kam schon die halbe Klasse ungewaschen.“

3. In der Deutschstunde werden die Zeitformen wiederholt. „Du wirst schwimmen, er wird schwimmen, sie wird schwimmen – welche Zeit ist das?“ – „Klarer Fall“, antwortet ein Schüler, „Sommerzeit“

Nun wird der Schluss des Briefes geschrieben. Es ist Dienstag der 19. Januar kurz vor 14 Uhr. In wenigen Minuten tritt die Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten in eine erneute und vorgezogene Beratung. Die „Spatzen pfeifen es von den Dächern“ dass die Einschränkungen nicht gelockert werden. Wir werden noch einige Zeit mit reduzierten Kontakten leben müssen. Zum Glück gibt es das Telefon und für Manche von Ihnen ja auch andere moderne Kommunikationsmöglichkeiten. Nutzen Sie diese damit es nicht zu einsam ist. Gern dürfen Sie mich anrufen und mir erzählen was Sie loswerden wollen.

!!!Übrigens gab es eine Zuschrift auf meine Bitte, mir positives aus dem vergangenen Jahr zu nennen. Frau P. aus R. schreibt: „Es flogen weniger Flugzeuge über die Orte und dadurch war es natürlich ruhiger und die Umwelt wurde geschont. Auch wenn der Tourismus vielen Regionen zugesetzt hat, so konnte sich die Natur erholen. Ich würde mich freuen, wenn die Menschen weniger verreisen.“

Bleiben Sie behütet und gesund – Ihr Diakon Thomas Hartmann